

Série jeunes

YOAV LEVANON

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Mo 25. Sep 2023

19.30 Uhr
Kleine Tonhalle

ZEIT Dürer bis Bonvicini

22.9.2023
–14.1.2024

Kunsthhaus
Zürich



Partner für zeitgenössische Kunst

CREDIT SUISSE
Partnerin Kunsthhaus Zürich

[kunsthhaus.ch](https://www.kunsthhaus.ch)

Foto: Prototyp der «Deep Sea Bathyscape», Rolex, Genf, um 1960; wasserdichte Uhr, Tiefseegang 10908 Meter in den Marianengraben; Musée international d'horlogerie (MIH), La Chaux-de-Fonds

SÉRIE JEUNES

Mo 25. Sep 2023

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Série jeunes

Yoav Levanon Klavier

Unterstützt vom **Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich**



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Clara Schumann 1819–1896

Variationen über ein Thema von
Robert Schumann fis-Moll op. 20

Thema. Ziemlich langsam – Variationen I–VII
ca. 11'

Franz Liszt 1811–1886

Klaversonate h-Moll

Lento assai – Allegro energico – Grandioso –
Cantando espressivo – Pesante (Recitativo) –
Andante sostenuto – Quasi Adagio – Allegro
energico – Più mosso – Cantando espressivo
senza slentare – Stretta quasi Presto –
Prestissimo – Andante sostenuto – Allegro
moderato – Lento assai
ca. 32'

Sergej Rachmaninow 1873–1943

«Études-tableaux» op. 39

- I. Allegro agitato, c-Moll
- II. Lento assai, a-Moll
- III. Allegro molto, fis-Moll
- IV. Allegro assai, h-Moll
- V. Appassionato, es-Moll
- VI. Allegro, a-Moll
- VII. Lento lugubre, c-Moll
- VIII. Allegro moderato, d-Moll
- IX. Allegro moderato. Tempo di marcia, D-Dur
ca. 26'

Keine Pause

Die Programmtexte zur Série jeunes von Giulio Biaggini
entstanden in Zusammenarbeit mit dem Musik-
wissenschaftlichen Institut der Universität Zürich.

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



Clara Schumann: Variationen über ein Thema von Robert Schumann fis–Moll op. 20

Clara Schumann war nicht nur die Ehefrau des bedeutenden Komponisten Robert Schumann. Sie war auch eine hervorragende Pianistin, die selbst Werke für ihr Instrument schuf. Bereits im zarten Alter von elf Jahren hat sie ihr erstes Stück verfasst – Robert Schumann war damals 21 Jahre alt. Aus der Bekanntschaft des talentierten Mädchens und dem väterlichen Freund erwuchs eine der interessantesten Künstlerhehen des 19. Jahrhunderts.

Die beiden haben sich auch gegenseitig zu Kompositionen inspiriert. Innere Zweifel haben aber wohl dazu geführt, dass Clara ihre eigenen Werke nicht immer publik machte. Zudem haben ihre Aufgaben als Ehefrau – das Versorgen der acht gemeinsamen Kinder und des Haushalts – sowie ihre Karriere als Pianistin ihren kompositorischen Tätigkeiten im Weg gestanden. Dennoch hat sie einige bedeutende Werke hinterlassen.

Dazu zählen ihre Variationen über ein Thema von Robert Schumann op. 20. Clara vollendete das Werk am 3. Juni 1853 und schenkte es ihrem Mann fünf Tage später zum 43. Geburtstag – ein Jahr vor seinem Nervenzusammenbruch. Die Noten versah sie dabei mit der bescheidenen Widmung: «Meinem geliebten Manne zum 8ten Juni 1853 dieser schwache Wieder-Versuch von seiner Alten Clara». Als Grundlage der sieben Variationen diente ihr das Thema aus dem ersten der fünf Albumblätter, die Robert Schumann 1851 in seinen «Bunten Blättern» op. 99 veröffentlicht hatte.

Die Wahl war wohl keine schlechte: Auch der gemeinsame Freund Johannes Brahms verfasste 1854 seine 16 Variationen op. 9 über dieses Schumann-Thema. Sein Zyklus wird als Huldigung an Robert Schumann verstanden – das gleiche kann wohl auch für das Opus 20 von Clara gelten. Somit können die Variationen von Brahms also auch von Clara Schumann als das Zeugnis eines bemerkenswerten künstlerischen Austauschs gesehen werden.

Text: Franziska Gallusser

Franz Liszt: Klaviersonate h-moll

Die h-Moll Sonate von Franz Liszt galt bereits zu Lebzeiten des Klaviervirtuosens und Komponisten als «eine der bedeutendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der neueren Claviermusik», wie eine Rezension kurz nach der Veröffentlichung der Komposition im Jahre 1854 festhielt. In Liszts Umfeld löste das Werk unterschiedliche Reaktionen aus. Während es für die befreundete Klaviervirtuosin Clara Schumann laut Tagebucheintrag «nur noch blinder Lärm» war, wandte sich Richard Wagner mit verehrenden Worten an Liszt: «Die Sonate ist über alle Begriffe schön; gross, liebenswürdig, tief und edel – erhaben, wie Du bist. Ich bin auf das tiefste davon ergriffen».

Franz Liszt beschritt mit dieser Komposition neue Wege in der traditionsreichen Gattung der Sonate. Er hatte sich entschlossen, nunmehr «die Formen durch den Inhalt bestimmen zu dürfen». Das Stück ist nicht (wie in jener Gattung üblich) in mehrere Sätze gegliedert, sondern vereint alle Abschnitte zu einem einzigen Satz, der verschiedentlich Elemente der traditionellen Form aufgreift. Dabei nutzte Liszt Kernmotive – darunter den von ihm so genannten «Hammerschlag» –, welche in verschiedenen Gestalten wiederkehren und die Gliederung des Werks prägen. Die Kernmotive gaben vielfach Anlass zur Suche nach einer verborgenen Bedeutung der Musik. Von Liszt selbst sind indes kaum dahingehende Intentionen überliefert.

Widmungsträger des Stücks ist der mit Liszt befreundete Komponist Robert Schumann. Liszt scheint Schumanns Vorstellung, wonach die Sonatenform «ihren Lebenskreis durchlaufen» habe und nunmehr «auch auf Neues bedacht» sein solle, musikalischen Nachdruck verleihen zu wollen. Mit der neuen, durch den Inhalt bestimmten Form wurde das Werk ein wichtiger Wegbereiter für die Entwicklung der Klaviermusik in der Spätromantik und Moderne. Schon Liszts Zeitgenosse Hans von Bronsart erkannte darin eine Komposition, mit welcher «die Sonate eine neue Epoche beginnt».





Sergej Rachmaninow: «Études-tableaux» op. 39

Sergej Rachmaninow zählte zu den berühmtesten und vermögendsten Musikern der Zwischenkriegszeit. Ende 1918 begann er seine pianistische Karriere in den USA – nachdem ihn ein äusserst steiniger Weg dorthin geführt hatte. Völlig verängstigt hatten er und seine Familie die Wirren der Oktoberrevolution in Moskau verbracht. Als der Musiker eine Einladung erhielt, in Schweden aufzutreten, zögerte er keine Sekunde: Er und seine Familie verliessen die russische Heimat – für immer.

Kurz vor dieser Flucht hatte der Komponist von August bis November 1916 seine neun «Études-tableaux» op. 39 verfasst. Auch während dieser Zeit hatte Rachmaninow einiges durchmachen müssen. Es waren die Jahre des Ersten Weltkriegs, in denen Russland von Europa abgeschnitten war – und seine Konzerttätigkeit stark eingeschränkt. Zudem waren kurz zuvor erst sein Kollege Skrjabin und dann sein Vater gestorben.

Die Etüden könnten als Reaktion darauf gesehen werden. Jede von ihnen enthält einen mehr oder weniger verschleierten Hinweis auf das «Dies irae», eine Sequenz der Totenmesse. Andererseits waren sie vielleicht auch ein Weg, um in eine andere Welt, fernab von all den Qualen, zu entfliehen. In einem Brief an den italienischen Komponisten Ottorino Respighi, der die Etüden für Orchester bearbeitete, erklärte Rachmaninow: «Erlauben Sie mir, Maître, Ihnen die geheimen Erklärungen ihres Komponisten zu geben? Gewiss werden sie den Charakter dieser Stücke verständlicher machen und Ihnen helfen, die erforderlichen Farben für die Orchestrierung zu finden [...] Die erste Etüde in a-Moll [op. 39 Nr. 2] stellt die See und Seemöwen dar. Die zweite a-Moll-Etüde [op. 39 Nr. 6] wurde durch die Geschichte von Rotkäppchen und dem Wolf inspiriert.» Die Etüde Nr. 7 nannte Rachmaninow «Trauermarsch», und über die Nr. 9 schrieb er, sie sei «einem orientalischen Marsch ähneln». Doch auch ohne das programmatische Hintergrundwissen stellen die «Études-tableaux» aus sich selbst heraus überzeugende Werke dar.

YOAV LEVANON

Yoav Levanon stand bereits im Alter von vier Jahren zum ersten Mal auf der Bühne und wurde bald zum Gewinner seines ersten nationalen Klavierwettbewerbs in Israel. Ein Jahr später gewann er seine erste Goldmedaille bei einem internationalen Klavierwettbewerb in den USA und trat auf der prestigeträchtigen Bühne der Carnegie Hall in New York auf. Nach seinem Orchesterdebüt mit dem Israel Chamber Orchestra nahm er am Tsinandali Festival in Georgien teil, wo er mit dem renommierten Pianisten Sergei Babayan die Konzerte für zwei Klaviere und Orchester von Mozart und Bach spielte. Später erhielt er den «Young Talent Award» der Fundación Excelentia und trat in einer Zeremonie im Auditorio Nacional Madrid in Anwesenheit von Königin Sofia auf. Im Jahr 2019 spielte er als einer der jüngsten Pianisten in der Festivalgeschichte des renommierten Verbier Festivals. Anfang 2021 nahm er an einem Filmprojekt mit Daniel Barenboim teil und unterzeichnete kurz darauf einen exklusiven Plattenvertrag mit Warner Classics. Sein Debütalbum «A Monument for Beethoven» wurde im Mai 2022 veröffentlicht. Beim Europa Open Air 2022 in Frankfurt spielte Yoav Levanon mit dem hr-Sinfonieorchester unter Chefdirigent Alain Altinoglu Chopins Klavierkonzert Nr. 2. Das im Fernsehen übertragene Konzert fand vor 25'000 Zuschauern vor Ort und fast einer halben Million Zuschauer*innen weltweit statt. Letzte Saison führten ihn Auftritte u.a. zum Luzerner Sinfonieorchester, zum Israel Chamber Orchestra und zum North Netherlands Orchestra auf Tournee in die Niederlande.

Yoav Levanon wird von führenden Klavierprofessoren und Musikern in Israel und im Ausland unterrichtet. Er hatte das Privileg, am «Piano Program for Outstanding Young Pianists» am Jerusalem Music Center teilzunehmen, mit dem renommierten amerikanischen Konzertpianisten Murray Perahia zu arbeiten und unter der Leitung von Sir Andras Schiff in seinem Künstler-Performance-Studio an der Barenboim-Said Akademie in Berlin zu arbeiten.

yoavlevanon.com



Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,

Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch,

Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog,

Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-

Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetia

Stiftung ACCENTUS

Förderer

Monika und Thomas Bär

Dr. Guido E. Imholz

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Der neue EQS SUV von Mercedes-EQ.

Jetzt bei uns Probe fahren.

Mercedes-EQ Charakter im grossen Stil.

Entdecken Sie die neue Dimension des Luxus-SUV.

Der EQS SUV von Mercedes-EQ elektrisiert seine Klasse. Mit zukunftsweisender Technologie und Sicherheit, harmonischem Design und aussergewöhnlichem Luxus für bis zu 7 Passagiere setzt er die Benchmark. Ganz ohne CO₂-Emissionen.

Erleben Sie die Zukunft des Luxus-SUV vom Erfinder des Automobils.

100 % elektrisch. 100 % Mercedes-Benz.

Jetzt mehr erfahren unter merbag.ch/eqs-suv



MERBAG

merbag.ch

Mercedes-Benz Automobil AG

Aarburg · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo · Mendrisio
Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld